WAHLEN 2023 KANTON ZÜRICH



Seit 1803 ist das Zürcher Rathaus im Besitz des Kantons und dient als Sitz des Kantonsrats. Auch der Gemeinderat der Stadt Zürich tagt im Rathaus.

Am 11. Februar bekommen wir eine neue Kantonsregierung

Alle vier Jahre bekommt der Kanton Zürich eine neue Regierung: das Kantonsparlament (Legislative) sowie der Regierungsrat (Exekutive) werden neu bestellt. Wie aber läuft die Wahl ab und wer stellt sich zur Verfügung?

Text & Bild: Stefan Baumgartner

Die Wahl des Kantonsrats findet in 18 Wahlkreisen statt, in denen jeweils unterschiedliche Personen für 180 Mandate kandidieren. Da es sich um eine Verhältniswahl (Proporzwahl) handelt, entspricht der Anteil der Wählenden einer Partei dem Anteil der Mandate, die die Partei bei der Wahl erhält.
Die Wahl des Regierungsrats findet im gesamten Kanton mit denselben Kandidierenden statt. Gewählt werden die sieben Mitglieder der Kantonsregierung in einer Majorzwahl (Mehrheitswahl). Gewählt sind die sieben Kandidierenden, die die meisten Stimmen erhalten haben, sofern sie im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreichen.

Wer kommt in den Kantonsrat?

Die teilnehmenden Parteien und Gruppierungen müssen vor der Wahl in jedem Wahlkreis, in dem sie antreten wollen, eine Liste mit ihren Kandidierenden einreichen. Kandidieren können dabei alle stimmberechtigten Personen, die ihren Wohnsitz im Kanton haben. Die meisten treten in ihrem eigenen Wahlkreis an, obwohl dies nicht zwingend ist. Die meisten Parteien reichen Listen für mehrere Wahlkreise ein und verbinden diese zu einer Listengruppe.
Die Stimmberechtigten erhalten für die Wahl ihr wahlkreisspezifisches Wahlzettelset. Auf den Listen können sie Kandidierende streichen, kumulieren oder panaschieren. Wählbar sind nur diejenigen Personen, die im entsprechenden Wahlkreis kandidieren. Seit 2005 erfolgt die Sitzverteilung im Kanton Zürich nach einem doppelt-proportionalem Verfahren. Die Sitzverteilung erfolgt in zwei Schritten: In einem ersten Schritt werden alle 180 Sitze den Parteien anhand der Stimmenanteile über sämtliche 18 Wahlkreise des gesamten Kantons hinweg zugeteilt (Oberzuteilung); in einem zweiten Schritt werden die den Parteien zugeteilten Sitze auf die einzelnen Wahlkreise verteilt (Unterzuteilung). Innerhalb einer Partei erhalten diejenigen Kandidierenden die Sitze, die am meisten Stimmen erhalten haben. Eine Partei nimmt nur an der Sitzverteilung teil, wenn sie in mindestens einem Wahlkreis mehr als fünf Prozent der Stimmen oder aber im gesamten Kanton mindestens drei Prozent der Parteistimmen erhalten hat.
In den 18 Wahlkreisen des Kantons gingen insgesamt 1687 Kandidaturen auf 13 verschiedenen Listen ein, darunter befinden sich 161 Bisherige. Ganz neu sind die Gruppierungen «Aufrecht/Freie Liste (AuFL)», die in allen 18 Wahlkreisen antritt sowie «SansPapiersPolitiques» und «Ja zu einem Wachstumsstopp», die je nur in einem Wahlkreis antreten. 725 Kandidaturen entfallen auf Frauen, was einem Anteil von 43 Prozent entspricht. Das sind rund 2 Prozentpunkte mehr als 2019.
Am höchsten ist der Frauenanteil in den Wahlkreisen I und III (Stadtkreise 1+2 sowie 4+5 der Stadt Zürich), wo er 49 bzw. 48 Prozent beträgt. Am tiefsten ist er im Wahlkreis XIII (Bezirk Pfäffikon) mit 37 Prozent. Bei den Listen sind es die Grünen, die mit 54 Prozent den höchsten Frauenanteil aufweisen, gefolgt von der AL mit 50 Prozent. Keine Frauen portieren «SansPapiersPolitiques» und «Ja zu einem Wachstumsstopp».


AUS WÄDENSWIL IN
DEN KANTONSRAT.
FÜR STADT UND LAND.
SP LISTE 2
JONAS ERNI BISHER
JOËLLE JÄGER
DANIEL TANNER
SP WIR ERGREIFEN PARTEI.

Am 12. Februar in den Kantonsrat.



«Die Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren und die Schulwegsicherung sind mir Anliegen, die ich in den Kantonsrat einbringen will.»

Renato Pfeffer
reformierter Pfarrer
Gemeinderat Richterswil

2x auf Ihre Liste

Liste 7

EVP
Evangelische Volkspartei



Im Schnitt sind die Kandidierenden 47 Jahre alt. Langfristig steigt das Durchschnittsalter ganz leicht, aber stetig an: 2007 betrug es noch 45 Jahre. Zwischen den Geschlechtern besteht dabei kein wesentlicher Unterschied, wohl aber sind die Bisherigen mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren etwa fünf Jahre älter als die Neukandidierenden. Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren sind die Kandidaturen auf den SP-Listen am jüngsten, gefolgt von jenen der GLP mit 44 Jahren. Mit durchschnittlich 42 Jahren verhältnismässig jung ist das Kandidatenfeld dabei im Wahlkreis III (Stadtkreise 4+5 in Zürich). Am anderen Ende der Skala befinden sich die Wahlkreise XVI (Bezirk Andelfingen) und V (Stadt Zürich, Kreis 7+8) mit 51 Jahren. (Alle statistischen Angaben sind auf der Website des Kantons zu finden.)

Bezirk Horgen

Der Bezirk Horgen hat die Wahlkreis-Nummer 9 und aktuell Anrecht auf 15 Sitze. Fünf dieser Sitze wurden in der zu Ende gehenden Legislatur von Wädenswilerinnen und Wädenswilern belegt: Sandy Bossert (SVP/Wädenswil), Jonas Erni (SP/Wädenswil), Astrid Furrer (FDP/Wädenswil), Tobias Mani (EVP/Au) und Christina Zurfluh Fraefel (SVP/Wädenswil) vertreten den Bezirk Horgen und bringen auch Wädenswiler Themen nach Zürich. Sie alle stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Richterswil ist aktuell im Kantonsrat nicht vertreten. Auf den vorderen Listenplätzen ihrer jeweiligen Partei finden sich einige Personen aus diesen beiden Gemeinden, die versuchen, den Sprung ins Kantonsparlament zu schaffen. So aus Richterswil Tom Walker (SP), Renato Pfeffer (EVP), Pia Gisler, Doris Mantione, Alexander Trachsel (alle EDU), in Wädenswil stellen sich Joëlle Jäger (SP), Pierre Rappazzo (GLP), Nico Frommherz und Claudia Bühlmann (beide Grüne), Alexia Bischof und Joël Utiger (beide Mitte) und Alex Schönholzer (EDU) zur Wahl.

Regierungsratswahl

Die Wahl des Regierungsrats findet im gesamten Kanton mit denselben Kandidierenden statt. Gewählt werden die sieben Mitglieder der Kantonsregierung in einer Majorzwahl (Mehrheitswahl). Gewählt sind die sieben Kandidierenden, die die meisten Stimmen erhalten haben, sofern sie im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreichen. Das absolute Mehr berechnet man, indem man das Total der abgegebenen Stimmen durch die doppelte Anzahl der zu vergebenden Mandate teilt. Falls damit nicht alle sieben Sitze besetzt werden können, kommt es zu einem zweiten Wahlgang. Die restlichen Mandate gehen dabei an jene verbleibenden Kandidatinnen und Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten (relatives Mehr). Grundsätzlich ist jede Person wählbar, welche in der Schweiz stimmberechtigt ist und ihren Wohnsitz im Kanton Zürich hat. Alle sieben Bisherigen treten wieder an, dazu kommen elf Kandidatinnen und Kandidaten, die ebenfalls auf einen Exekutivsitz spekulieren.

Vorstellung der Parteien im Wahlkreis IX

Listennummer 1: SVP – Schweizerische Volkspartei

Sie entscheiden am 12. Februar 2023 über die politische Zukunft des Kantons Zürich. Es ist eine richtungsweisende Kantons- und Regierungsratswahl. Bleibt unser Kanton mehrheitlich bürgerlich und bewahren wir unseren Wohlstand? Oder rutscht der Kanton Zürich endgültig nach Links? Unsere Kandidaten aus dem Bezirk Horgen setzen sich für Ihre Interessen ein.
Die Bisherigen Urs Waser (Langnau), Marcel Suter (Thalwil), Christina Zurfluh (Wädenswil) und Sandy Bossert (Wädenswil) treten alle zur Wiederwahl an. Als Angestellter in Leitender Funktion, Unternehmer, Marketingfachfrau und Landwirtin sind sie breit in unserer Wirtschaft abgestützt.
Auf den nächsten Rängen folgen die Sektionspräsidenten Adrian Wegmann (Abteilungsleiter) aus Oberrieden und Sebastian Huber (Vertragsspezialist) aus Adliswil. Mit Margrit Haller finden wir an siebter Stelle eine Pflegefachfrau aus Kilchberg, welche sich während der Pandemie unermüdlich für unsere Bevölkerung eingesetzt hat. Bis zum zehnten Platz folgen David Wolf (Ökonom), Sektionspräsident aus Horgen, sowie Fabian Blattmann (kfm. Angestellter) aus Richterswil und Martin Weber, Unternehmer aus Adliswil. Das hintere Drittel der Liste wird von Chris Tattersall (Wirtschaftsprüfer, Wädenswil) angeführt, dicht gefolgt von Marina Hannig (Immobilienberaterin, Langnau), Nicolas Rasper (Ökonom, Wädenswil und Präsident der JSVP West/City), Sandra Spiess (Bereichsleiterin Immobilien, Oberrieden) und Reto Naef (Bodenleger, Langnau).
Damit wird deutlich, dass die SVP auch in diesen Wahlen eine ausgesprochen diverse Liste der Stimmbevölkerung des Bezirks Horgen zur Verfügung stellt, mit Kandidierenden, welche sich für die Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton Zürich einsetzen.
So reichen sie Initiativen auf kommunaler Ebene ein, ergreifen zusammen mit anderen bürgerlichen Parteien Referenden, sammeln Unterschriften für kantonale und nationale Initiativen und sind ausgesprochen zugänglich für das Volk. Gerade unser Regierungsrat Ernst Stocker aus dem Bezirk Horgen sowie Regierungsrätin Natalie Rickli gehen bei der Volksnähe mit gutem Beispiel voran, wovon sich unsere Kantonsratskandidierenden inspirieren lassen.
Wählen Sie die Schweizerische Volkspartei für eine sichere Zukunft in Freiheit, tiefe Steuern und Abgaben, einen effizienten Einsatz unserer finanziellen Mittel, ein starkes duales Bildungssystem sowie ein Vorwärtskommen im Strassenverkehr für alle Verkehrsteilnehmer ohne Verbote! e

Listennr.	Listenbezeichnung
1	SVP – Schweizerische Volkspartei
2	SP – Sozialdemokratische Partei
3	FDP Die Liberalen
4	GLP - Grünliberale
5	Grüne
6	Die Mitte
7	EVP – Evangelische Volkspartei
8	AL - Alternative Liste
9	EDU – Eidgenössisch-Demokratische Union
10	Aufrecht/Freie Liste (AuFL)
11	Partei der Arbeit (PdA)
12	Ja zu einem Wachstumsstopp
13	SansPapiersPolitiques

Listennummer 2: SP – Sozialdemokratische Partei

Die SP Bezirk Horgen steigt mit einer starken und vielseitigen Liste in den Wahlkampf. Angeführt wird die Liste der 15 Kandidierenden vom bisherigen Kantonsrat Jonas Erni aus Wädenswil.
Jonas Erni, Umweltingenieur und Stadtrat in Wädenswil, vertritt die Interessen des Bezirks im Kantonsrat seit 2014. Er setzte sich in den vergangenen Legislaturen erfolgreich für einen attraktiven und lebendigen Kanton Zürich mit einer aktiven Raumplanung, einem vielfältigen kulturellen Angebot, einer intakten Umwelt und einer soliden Infrastruktur ein. Er hat in den vergangenen Jahren mehrere Volksinitiativen als Mitglied des Initiativkomitees aufs politische Parkett gebracht und diverse Vorstösse mit Schwerpunkt Umwelt eingereicht.
Seine Erfahrung als Umweltingenieur, Stadt- und Kantonsrat und sein freiwilliges Engagement in verschiedenen Organisationen wie dem WWF, sind Garant für seinen tatkräftigen Einsatz im Kantonsrat.
Die zweite lokale Kandidatin ist die Wädenswilerin Joëlle Jäger (1994), angehende Archäologin und Sekretärin der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission. Seit ein paar Jahren engagiert sie sich in der Juso und SP und war bereits auch im Vorstand der Juso Stadt Zürich tätig. Durch ihre Arbeit als Sekretärin der GRPK konnte sie bereits Einblick in die Arbeit einer Kommission erhalten. Sie setzt sich ein für mehr Chancengleichheit und eine Bildungspolitik, bei der niemand zurückbleibt. Zudem liegen der Feministin auch Themen bezüglich Gleichstellung, Diskriminierungsbekämpfung und LGBTQIA+ am Herzen.


Liste
6
Joël Utiger Au
Alexia Bischof Wädenswil
Farid Zeroual bisher Adliswil
Nadine Putscher Au
Ernst Brem Richterswil
Silvia Steiner bisher in den Regierungsrat
in den Kantonsrat
Die Mitte Bezirk Horgen


Am 12. Februar SVP Liste 1 wählen
2x auf Ihre Liste
Nicolas Rasper
In den Kantonsrat
und wieder in den Regierungsrat:
Natalie Rickli und Ernst Stocker


Ihr Garant für Sicherheit und Stabilität
Ernst
Stocker
bisher
Wieder in den Regierungsrat
SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes
www.ernst-stocker.ch/komitee


Wahlresultate live mitverfolgen:
zh.ch/wahlen


FDP
Die Liberalen
2x auf Ihre Liste
Liste
3
• Astrid Furrer führt die FDP-Wahlliste an
• 2 Töchter
• Dipl. Ing., Delegogie, Erstberuf: Tech. Operationsassistentin
• Stadträtin Wädenswil
• Präsidentin HEV Wädenswil-Schönenberg-Hütten
• Co-Präsidentin Sozialkonferenz Kanton Zürich
bisher
Astrid Furrer
am 12.2.2023 wieder in den Kantonsrat
zusammen mit Mario Senn und Fabian Müller
astrid-furrer.ch


«Ich vertrete eine Politik, die Menschen befähigt statt bevormundet, Lösungen findet und die individuelle Freiheit schützt.»
Komitee Astrid Furrer in den Kantonsrat
2x auf Ihre Liste

Ebenfalls auf der Liste ist Daniel Tanner (1962), er wurde im März dieses Jahres in den Wädenswiler Stadtrat gewählt und steht heute der Abteilung Gesellschaft vor. Als früherer Gemeinderat und Präsident der Raumplanungskommission leistete er wichtige Beiträge für eine optimierte Siedlungspolitik in Wädenswil. Voll motiviert engagiert er sich für einen lebenswerten, sauberen und sicheren Kanton Zürich, für einen gut funktionierenden Service public, für eine gesunde Natur und ein schonendes Wachstum im Interesse der Zürcher Bevölkerung. Zudem setzt er sich ein für einen sinnvollen Einsatz der kantonalen finanziellen Mittel. Politische Antworten und Lösungen sind ökologisch, energetisch und klimaneutral auszugestalten. Als gut vernetzter Lokalpolitiker wird es ihm gelingen, die Wädenswiler Interessen auch im Kanton geschickt einzubringen. e

Listennummer 3: FDP Die Liberalen

Astrid Furrer – mit Erfahrung wieder in den Kantonsrat! Ich vertrete eine Politik, die Menschen befähigt statt bevormundet, Lösungen findet und die individuelle Freiheit schützt. Unsere Region bietet beste Lebensqualität. Wir müssen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen nutzen.
Mit aktiver Politik begann ich 2006, als ich Präsidentin der FDP Wädenswil wurde. 2007 rückte ich in den Gemeinderat Wädenswil nach, wo ich 2013/2014 Gemeinderatspräsidentin war. 2014 wurde ich in den Stadtrat gewählt und trat in den Kantonsrat ein.
Meiner Meinung nach regelt der Staat zu viel. Der Ruf nach mehr Staat nimmt leider auch bei uns überhand. Ich bezweifle, dass sich die Menschen gerne entmündigen lassen. Ich traue den Menschen etwas zu. Weniger Staat heisst mehr Freiheit, mehr Spielraum für Innovationen, mehr Engagement der Menschen und weniger Kosten. Dies hilft nicht nur Unternehmen, sondern allen Einwohnern.
Nur mit Wohlstand können wir finanzieren, was uns wichtig ist, wie beispielsweise eine gute Altersvorsorge, Umweltschutz, ausserschulische Betreuungsstrukturen, Bildung, Biodiversitätsprojekte, Förderung der einheimischen Energie, eine gute Gesundheitsversorgung. Der Wunschkatalog ist lange. Wenn wir aber nicht genügend gute Steuerzahler – sowohl Firmen als auch Privatpersonen – in unseren Gemeinden haben, können wir das nicht bezahlen.
Unsere Region muss ein attraktiver Standort bleiben. Dies erreichen wir mit geschickter Raumplanung und Steuern, die ihren Preis wert sind. So können wir für alle Generationen gute Lebensbedingungen bieten. Dies ist wichtig für lebendige Gemeinden, was wiederum gute Geschäfte in die Zentren und Unternehmen in die Gemeinden bringt.
Ich setze mich im Kantonsrat zusätzlich ein für den Erhalt und Ausbau der Verkehrsanbindung unseres Bezirks, für den Erhalt von Schulnoten in der Primarschule, für zeitgemässe Modelle und Finanzierung in der Langzeitpflege (Heime und Spitex) und gegen Vollzugsprobleme im Sozialhilfebereich.
Es ist ein Privileg, unsere schöne Region mit grosser Lebensqualität im Kantonsrat zu vertreten. Ich setze mich ein, dass sie so bleibt.
Mehr Infos zu mir sind auf meiner Homepage www.astrid-furrer.ch, LinkedIn und Facebook zu finden und auf der Seite des Kantonsrates. e

Listennummer 4: GLP – Grünliberale

Die Grünliberalen stehen ein für Fortschritt, Umwelt und Innovation.
Kanton Zürich: Der Wirtschaftsmotor der Schweiz, aber mit Einbezug der Umwelt. Immer wieder steht die Frage im Raum: «Grün und liberal», geht das überhaupt? Natürlich geht das! Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderung unserer Zeit. Die Risiken und Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern werden momentan schmerzhaft aufgezeigt. Mit kluger und zukunftsgerichteter Umweltpolitik kann gleichzeitig der Wirtschaftsstandort Zürich gestärkt werden. Im Kanton liegen die besten Universitäten der Schweiz. Zürich soll ein Innovationsstandort bleiben und gleichzeitig eine Pionierrolle im Bereich Clean-Tech übernehmen. Um diese Ziele nachhaltig zu sichern, muss die Bildung wieder in den Mittelpunkt rücken. Das Bildungschaos im Kanton Zürich soll so bald wie möglich zur Vergangenheit gehören. Dafür braucht es Benno Scherrer im Regierungsrat.
Lösungsfindung mit allen Parteien: Die Linksparteien klagen, dass die Grünliberalen tief rechts seien. Die FDP und die SVP erwähnen immer wieder, dass die GLP eine Linkspartei sei. Vermutlich liegt die Wahrheit ziemlich genau im Zentrum. Tatsache ist, dass die Grünliberalen immer wieder Mehrheiten bilden und das mit ganz verschiedenen Partnern. In Umweltfragen braucht es Investitionen und rasche Fortschritte. Hier lassen sich oft Brücken schlagen mit der SP, der EVP und den Grünen. Beim haushälterischen Umgang mit dem Budget und Steuerfragen sind die Allianzen oftmals mit der FDP, Mitte und SVP. Eine Zusammenarbeit mit allen Parteien ist den Grünliberalen wichtig. In der Politik darf nie Polemik an erster Stelle stehen. Es braucht Lösungen und Mehrheiten, die den Kanton Zürich weiterbringen.
Kandidatinnen mit starkem Bezug zur Region: Die dynamische Liste 4 wird von den zwei bisherigen Kantonsräten, Christa Stünzi aus Horgen und Gabriel Mäder aus Adliswil, angeführt. Auf den 15 Listenplätzen sind auch die Gemeinden Wädenswil und Richterswil stark vertreten. Mit Pierre Rappazzo und Monika Tanner-Imfeld stehen aktuelle Mitglieder aus dem Wädenswiler Stadtrat und Gemeinderat zur Wahl. Zusätzlich tritt mit Clemens Schroedter ein ausgewiesener Informatiker aus Wädenswil an. Richterswil wird durch Raffael Grütter vertreten, der eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Schwerpunkt setzt.
Es ist Zeit für einen «grünliberalen» Aufbruch in Wädenswil und Richterswil. Natürlich geht das! Für ein starkes Wädenswil und Richterswil die Liste 4 einlegen. e

Listennummer 5: Grüne

Grün macht vorwärts: Für eine konsequente Klimapolitik – für naturnahe Grünräume – für eine solidarische Gesellschaft – für sichere Velowege – für vernetzte Naturschutzgebiete – für bezahlbaren Wohnraum – für Bildung für alle.
Hohe Lebensqualität, intakte Umwelt, gesellschaftliche Vielfalt. Ressourcen schonen. Solidarität und Sicherheit. Das sind grüne Themen. Dafür setzen wir uns ein. Geben wir dem Kanton Zürich neue Impulse!
Zentral wohnen statt zersiedeln. Unser Abstimmungserfolg beim Kulturlandschutz hat es gebracht: Fruchtbarer Boden bleibt erhalten! In der Stadt wird massvoll gebaut und das Land bleibt Land. Statt Zersiedelung werden die Zentren verdichtet, sozial durchmischt mit genügend Frei- und Grünraum. So gelingt eine hohe Lebensqualität in den Siedlungsgebieten.
Erneuerbare Energie statt fossile Abhängigkeit: Es bewegt sich was beim Heizen: Weniger Öl und Gas, stattdessen erneuerbare Energie aus Sonne und Boden. Solaranlagen, Wärmepumpen oder lokales Holz. Das hilft dem Klima und damit dem Menschen. Das neue Klimagesetz ist eine gute Grundlage dafür.
Und es bleibt noch einiges zu tun. Unsere grössten Hebel kann jede:r bedienen: Mobilität, Wohnen, Ernährung, oder in Sachen Recycling und Wiederverwenden. Wir bleiben aktiv.
Zwei Kantonsrätinnen und ein Regierungsrat: Bei der letzten Kantonsratswahl 2019 haben die Grünen den zweiten Sitz für den Bezirk Horgen nur sehr knapp verfehlt. Jetzt wollen wir am 12. Februar 2023 diesen zweiten Sitz gewinnen. Für den ersten Sitz kandidiert Edith Häusler (Kilchberg). Sie ist sehr erfahren, vertritt den Bezirk Horgen für die Grüne Partei seit 2011 im Kantonsrat und ist Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Auf dem zweiten Platz kandidiert Elena Michel aus Rüschlikon. Sie ist jung, aufstrebend, Juristin und wird sich im Kantonsrat für einen ökologischen, sozialen Kanton Zürich einsetzen. Sie ist auch die Stimme der Jungen. Fünf weitere Personen aus Wädenswil und Richterswil unterstützen die beiden Grünen Kantonsratskandidatinnen und sind ebenfalls nominiert: Gemeinderat Nico Frommherz, Stadträtin Claudia Bühlmann, Gemeinderat Severin Bachmann, Alt-Gemeinderatspräsidentin Rita Hug und Marcel Meuwly.
Mit Martin Neukom haben wir einen sehr kompetenten Regierungsrat. Er bringt den Kanton Zürich klimatechnisch in die Zukunft. Es ist

wichtig, dass er seine Arbeit in einer zweiten Amtsperiode weiterführen kann.
Geben wir dem Kanton Zürich neue Impulse! Machen wir vorwärts! Wähle grün. Für Dich und für das Klima. e

Listennummer 6: Die Mitte

Die Mitte wählen – den Zusammenhalt stärken! Freiheit, Solidarität und Verantwortung – dafür steht «Die Mitte» ein. Es sind Werte, die die Schweiz stark gemacht haben. Wählen Sie deshalb am 12. Februar in den Zürcher Kantonsrat die Liste 6 und in den Regierungsrat Silvia Steiner (bisher).
Gerade in den aktuellen Krisen brauchen wir Politikerinnen und Politiker, die das Wohl der ganzen Gesellschaft im Blick haben und bereit sind, nach breit abgestützten Lösungen zu suchen. Wir brauchen mehr «Wir» und weniger «Ich». Die Mitte präsentiert für den Kantonsrat 15 engagierte Persönlichkeiten, angeführt von Kantonsrat Farid Zeroual (Adliswil). Aus den Gemeinden Wädenswil und Richterswil treten an:
Alexia Bischof, Wädenswil, Jg. 1968: Sie ist Unternehmerin und ehem. Schulpräsidentin. Alexia Bischof will sich im Kantonsrat für Bildung und Gleichstellung einsetzen. «Kinder sind unsere Zukunft. Ich setze mich für moderne Schulen und gute Kitas ein. Damit unterstützen wir auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.» Bischof ist im Vorstand der Ortspartei und in vielen Vereinen aktiv. So engagiert sie sich in der IG Weihnachtsbeleuchtung für ein lebendiges Wädenswiler Ortszentrum.
Joël Utiger, Au, Jg. 1997: Er arbeitet als dipl. Pflegefachmann HF. Joël Utiger will sich im Kantonsrat insbesondere für eine gute und bezahlbare Gesundheitsversorgung einsetzen sowie für eine konsequente Umsetzung der Pflegeinitiative. «Ohne eine starke und gesunde Pflege ist die Patientensicherheit gefährdet. Schaffen wir endlich attraktive Arbeitsbedingungen!» Utiger hat bereits politische Erfahrung. Er ist Mitglied des Wädenswiler Gemeinderats, Co-Präsident der Ortspartei und Vorstand der Jungen Mitte Zürich.
Nadine Putscher, Au, Jg. 1992: Sie leitet eine Personaladministration. Nadine Putscher ist eine junge Stimme, die Lösungen finden will für alle und mit allen. «Mit gesundem Menschenverstand und etwas Pragmatismus möchte ich vorwärts in die Zukunft.» Dass ihr die Gesellschaft wichtig ist, zeigt Nadine Putscher als Präsidentin des Quartiervereins Au. Politische Erfahrung sammelte Putscher auch im Präsidium der Mitte Zürich und im Vorstand der Jungen Mitte Zürich.
Ernst Brem, Richterswil, Jg. 1985: Er ist Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei in Richterswil. Seine Tätigkeitsschwerpunkte bilden das Immaterialgüterrecht, der Zivilprozess, das Wirtschaftsverwaltungsrecht sowie das Verwaltungsverfahren. Ernst Brem ist Mitglied der Richterswiler Sozialbehörde. Nicht nur dort setzt sich Brem für eine menschliche Politik und den Erhalt des Milizsystems ein. «Das ist wichtig, damit die Schweizer Politik in der Bevölkerung verankert bleibt.» e

Listennummer 7: EVP – Evangelische Volkspartei

Im Kantonsrat gehört die EVP-Fraktion zu den wichtigen Weichenstellern. Je nach Abstimmungsgegenstand geben ihre 8 Stimmen den Ausschlag. Eine dieser Stimmen kommt mit Tobias Mani (Wädenswil-Au) aus dem Bezirk Horgen. Seit 5 Jahren setzt sich der Rechtsanwalt und vierfache Familienvater nicht nur für seine engere Heimat, sondern auch für den ganzen Kanton ein. Dies tut er unter anderem als Präsident der kantonsrätlichen Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit KJS.
Erklärtes Ziel der EVP Kanton Zürich ist es, ihre Fraktion zu vergrössern. Dazu beitragen soll der Bezirk Horgen mit der EVP-Spitzengruppe. Die Sekundarlehrerin Eveline Tschurr-Matter (Horgen) ist auf dem Listenplatz 2. In den Wirren um die Horgener Schulpflege hat sie sich als vermittelnde Kraft positioniert und die Wählerschaft damit überzeugt. Die EVP ist zuversichtlich, dass sie auch das Vertrauen der Wahlberechtigten des Bezirks Horgen gewinnen wird.
Auf Platz 3 folgt Gemeinderat Renato Pfeffer (Richterswil), der seit 4 Jahren in seiner Gemeinde als Sicherheitsvorstand und in Horgen, Oberrieden und Thalwil als Jugendpfarrer wirkt. Zur Spitzengruppe gehört schliesslich auf Platz 4 die Thalwilerin Elsbeth Kuster. Sie ist Vizepräsidentin der Schulpflege, Präsidentin der EVP-Ortsgruppe und hauptberuflich als Pflegefachfrau Onkologie tätig.
Die EVP ist die einzige Partei, die in ihrem Namen offen zu ihren christlichen Werten steht. Diese sind nicht Selbstzweck. Vielmehr ermöglichen sie es, auf politische Gegner zuzugehen und so gemeinsame Lösungen zu finden. Solche Lösungen sind in allen Politikfeldern dringend gesucht. Ob Klimawandel oder Einwanderung, ob Energiewende oder Bildungsnotstand – nie gibt es nur eine einzige richtige Lösung. Die EVP trägt dazu bei, den gemeinsamen Nenner zu finden. Darum braucht es sie im neuen Kantonsrat, der am 12. Februar 2023 gewählt wird, erst recht.
Die EVP tritt im Bezirk Horgen mit einer vollständigen Liste an. Auf den 15 Listenplätzen sind also 15 Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Auf den Plätzen 5 bis 15 sind es folgende Persönlichkeiten: 5. Pascal Engel, Ökonom und Gemeinderat, Adliswil; 6. Dr. Angelika Kaplony-Bachofner, Projektmanagerin, Kilchberg; 7. Christoph Anderegg, Primarlehrer und Heilpädagoge, Horgen; 8. Gabi Bachmann, Bäuerin und Gemeinderätin, Wädenswil; 9. Prisca Wermuth Dudler, MPA und Schulpflegerin, Samstagern; 10. Fabio Rieser, Arzt, Kilchberg; 11. Stefanie Chirico-Kuhn, Pflegefachfrau, Richterswil; 12. Rahel Lazraq, Versicherungsfachfrau, Wädenswil; 13. Silvan Burkhardt, Student, Adliswil; 14. Nicolas Dudler, Schulleiter und Präsident der Ortsgruppe Richterswil, Samstagern; 15. Christoph Mahler, Jurist und Unternehmensberater, Wädenswil-Au. e

Listennummer 9: EDU – Eidgenössisch-Demokratische Union

Als kleine Partei, welche tragende Werte hochhält, macht die EDU den Unterschied in der politischen Landschaft.
Unter den Schlagworten «Hoffnung, Orientierung, Sicherheit» positioniert die EDU sich zu aktuellen Themen mit folgenden Standpunkten:
Freiheit – Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie wichtig die Eigenverantwortung der Bevölkerung und die Entscheidungsfreiheit jedes einzelnen Bürgers ist. Der Souverän ist und bleibt das Volk.
Bildung – Jedes Kind hat ein Recht auf eine Bildung, welche dem Individuum Rechnung trägt. Kinder mit speziellen Bedürfnissen brauchen ein entsprechendes Setting, um ihre Ressourcen optimal auszuschöpfen. Darum braucht es neben der Integration auch alternative Angebote, welche als gleichwertig anerkannt werden.
Lebensschutz – Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Leben in Würde, vom Mutterleib an bis zum Lebensende. Der Schutz des Lebens gilt nicht nur den Ungeborenen, sondern auch den werdenden Müttern. Professionelle fachliche und praktische Unterstützung soll für Frauen in Gewissenskonflikten eine echte Alternative zum Schwangerschaftsabbruch darstellen. Die Palliativmedizin muss weiter ausgebaut und höher gewichtet werden, um Lebensqualität und Würde bis zum Tod zu ermöglichen.
Familien – Die Familie ist die kleinste Zelle der Gesellschaft. Aufgabe der Politik ist es, die Familien zu stärken. Die Möglichkeit der familieninternen Kinderbetreuung muss gewährleistet sein. Keine Familie soll aus finanziellen Gründen gezwungen sein, die Kinder fremdbetreuen zu lassen. Es sollen gleiche Steuerabzüge für Eigen- wie für Fremdbetreuung der Kinder gelten. Die steuerliche Heiratsstrafe gilt abgeschafft.
Umwelt – Wir alle tragen Verantwortung für unseren Planeten. Die Versorgungssicherheit mit Nahrung und Energie muss bezahlbar, gesichert und ausreichend sein. Die Importstrategie mit Technologieverboten führt zu Mangellagen. Abbau der Bürokratie und vereinfachte Bewilligungsverfahren, z.B. für energetisches Bauen, tragen wesentlich zum Umweltschutz bei. e

Der Wädenswiler Anzeiger hat allen im Wahlkreis IX antretenden Parteien die Möglichkeit gegeben, mit 2500 Zeichen sich, ihr Programm und Kandidierende vorzustellen. Nicht alle Parteien machten von diesem Angebot Gebrauch.



18 Kandidierende wollen nach Zürich in die Regierung – nur sieben können gewählt werden. Wer schafft es im ersten Wahlgang?

Regierungsratswahl 2023

Alle bisherigen Regierungsräte treten erneut zur Wahl an. Die SP erhebt nach dem Parteiaustritt von Mario Fehr erneut Anspruch auf zwei Sitze und nominierte zusätzlich die Nationalrätin Priska Seiler Graf. Die FDP will mit Peter Grünenfelder ihren zweiten Sitz zurückholen, den sie vor vier Jahren an die Grünen verloren haben. Die GLP versucht mit Benno Scherrer erstmals in den Zürcher Regierungsrat einzuziehen. Und von den kleineren Parteien treten Daniel Sommer (EVP), Anne-Claude Hensch (AL), Patrick Jetzer (Aufrecht) und Josua Dietrich (Freie Liste) an. Weitere parteilose Kandidaten sind Hans-Peter Amrein, Bernhard Schmidt, Peter Vetsch und Florian Wegmann.

Die Namen der vorgeschlagenen Personen wurden im Amtsblatt vom 2. Dezember 2022 veröffentlicht. Gleichzeitig wurde eine zweite Frist von sieben Tagen bis zum 9. Dezember 2022 um 17 Uhr angesetzt, innert welcher die eingereichten Wahlvorschläge geändert, zurückgezogen oder weitere Wahlvorschläge eingereicht werden konnten. In dieser Frist wurde ein neuer Wahlvorschlag (Wegmann Florian, Seuzach) eingereicht. Nach Ablauf der zweiten Frist konnten die Wahlvorschläge nicht mehr geändert werden Für die Amtsdauer 2023–2027 sind somit Wahlvorschläge für die folgenden Personen eingereicht worden:

Jacqueline Fehr, Winterthur (bisher/SP)

Die rund 1900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Direktion der Justiz und des Innern leisten ihre Dienste in den verschiedensten Bereichen mitten im Leben des Kantons Zürich. Die Strafverfolgungsbehörden und der Justizvollzug beispielsweise sorgen unter Wahrung der Menschenrechte mit ihrer Arbeit für mehr Sicherheit in unserem Kanton. Das Gemeindeamt begleitet Einbürgerungen und kümmert sich um den Finanzausgleich zwischen reichen und weniger vermögenden Gemeinden. Die Fachstelle Kultur fördert künstlerisches Schaffen in mannigfachen Facetten, während die Fachstelle Integration einen wichtigen Beitrag für das gute Ankommen jener Menschen leistet, die sich neu in unserem Kanton niederlassen.
Allen gemeinsam ist, dass sie einen wichtigen Beitrag zu den drei Säulen unseres Wohlstandes leisten: der Rechtsstaatlichkeit, der Bildung und der guten Verwaltungsführung. Für ein lebenswertes Zuhause für alle im Kanton Zürich.
Der Kanton Zürich hat ein grossartiges Potenzial. Menschen aus aller Welt leben hier, um zu arbeiten, zu forschen, sich ausbilden zu lassen, künstlerisch oder sonstwie tätig zu sein. So entsteht ein immenser Reichtum an Erfahrungen, Ideen und Wissen. Dieses Fundament ermöglicht Innovation und Fortschritt. Als Zürcher Regierungsrätin ist es für mich Auftrag, aber auch Privileg, zusammen mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Fortschritt von Zürich mitzugestalten.
Ich bin überzeugt, dass wir in freiheitlich demokratischen Rechtsstaaten die Frage ins Zentrum stellen müssen, wie wir Menschen an der Gestaltung unseres Lebens, unserer Gesellschaft, unserer Zukunft teilhaben lassen können. Teilhabe heisst, nicht für die Menschen, sondern mit den Menschen Politik zu machen.

Mario Fehr, Adliswil (bisher/parteilos)

Seit 2011 führe ich die Sicherheitsdirektion. Zürich ist ein sicherer, sozialer und sportlicher Kanton. Wir arbeiten eng und sehr gut mit den Gemeinden im Bezirk Horgen zusammen. So beispielsweise in Asylfragen, wo die Gemeinde Richterswil im ehemaligen Paracelsus Spital seit dem Frühsommer die Betreuung von Flüchtlingen aus der Ukraine übernommen hat. Alle an-

Kandidierende Regierungsrat

Hans-Peter Amrein	parteilos
Josua Dietrich	Freie Liste
Jacqueline Fehr (bisher)	SP
Mario Fehr (bisher)	parteilos
Peter Grünenfelder	FDP
Anne-Claude Hensch	AL
Patrick Jetzer	Aufrecht
Martin Neukom (bisher)	Grüne
Natalie Rickli (bisher)	SVP
Benno Scherrer	GLP
Bernhard Schmidt	parteilos
Priska Seiler Graf	SP
Daniel Sommer	EVP
Silvia Steiner (bisher)	Die Mitte
Ernst Stocker (bisher)	SVP
Peter Vetsch	parteilos
Carmen Walker Späh (bisher)	FDP
Florian Wegmann	parteilos

deren Gemeinden der Region leisten ebenfalls hervorragende Arbeit im Flüchtlingsbereich. Dafür bin ich sehr dankbar.
Im Bereich Sicherheit besteht ein reger Austausch der Kantonspolizei mit den Stadt- und Gemeindepolizeien. Auch Seniorinnen und Senioren sollen in unserem Kanton sicher leben können. Die Kapo beugt mit der Fachstelle Seniorenschutz Straftaten gegen ältere Personen vor.
Als eine von 37 Zivilschutzorganisationen unterstützt die ZSO Zimmerberg neun Gemeinden im Bezirk bei der Bewältigung von Unwetterschäden oder im Gesundheitswesen.
Im Kanton Zürich nehmen wir den Auftrag, die Gleichstellung zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung zu fördern, sehr ernst. Der Kantonsrat stimmte im Februar 2022 dem Selbstbestimmungsgesetz (SLBG) mit 161:0 Stimmen zu, das Menschen mit Beeinträchtigung mehr Selbstbestimmung und gleiche Rechte zugesteht. Es wird am 1. Januar 2024 in Kraft treten.
Als Sportminister bin ich überzeugt, dass sich das Engagement in den Sport langfristig und auf allen Ebenen auszahlt. Der Sport und seine Vereine sorgen für den gesellschaftlichen Kitt und sind ein niederschwelliger Integrationsmotor. Ich bin dankbar, wie viel wertvolle Freiwilligenarbeit gerade im Sportbereich geleistet wird.
Meine Politik für einen sicheren, sozialen und sportlichen Kanton möchte ich gerne fortsetzen. Ich höre alle Menschen in Zürich und stehe ein für sie. Auch in Zukunft!

Martin Neukom, Winterthur (bisher/Grüne)

Aktueller Vorsteher der Baudirektion. Martin Neukom, Jahrgang 1986, schloss nach seiner Lehre als Konstrukteur (Maschinenzeichner) ein Studium der Mechatronik an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ab. An der ZHAW war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für computergestützte Physik. 2016 machte er seinen Masterabschluss in Solaren Energiesystemen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Von 2011 bis 2019 war er Ingenieur und Produktmanager. Im Dezember 2019 verlieh ihm die Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät der Universität Augsburg den Grad eines Dr. rer. nat. aufgrund seiner Dissertation «Comprehensive Characterization and Modelling of Operation Mechanisms in Third Generation Solar Cells». Seit er 15-jährig ist, interessiert er sich stark für den Klimawandel und stiess deswegen 2005 zu den Jungen Grünen. Von 2008 bis 2012 war er Präsident der Jungen Grünen Schweiz. Von 2014 bis 2019 war er Mitglied des Zürcher Kantonsrats und der Kommission für Planung und Bau. Von 2017 bis 2019 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Grünen Kanton Zürich und war im gleichen Zeitraum im Vorstand von Fussverkehr Schweiz. Martin Neukom wohnt in Winterthur. Seine Leidenschaft gilt dem Verständnis der Physik sowie dem der Menschen und der Gesellschaft, also der Politik. In seiner Freizeit unternimmt er gerne Mountainbiketouren, am liebsten in den Bergen.

Natalie Rickli, Winterthur (bisher/SVP)

Natalie Rickli ist seit Mai 2019 Regierungsrätin und Vorsteherin der Gesundheitsdirektion.
Mit 20 Jahren ist Natalie Rickli der Jungen SVP beigetreten. Einige Jahre später übernahm sie das Präsidium dieser Partei. 2002 wählten sie die Winterthurerinnen und Winterthurer ins Stadtparlament. 2007 wurde Rickli Kantonsrätin und schon ein halbes Jahr später Nationalrätin. 2019 schaffte sie als Letzte der sieben Gewählten den Sprung in den Zürcher Regierungsrat und verteidigte den Sitz des abtretenden SVP-Mannes Markus Kägi. Vor zwei Monaten wurde sie national kurz als Bundesratskandidatin gehandelt. Rickli ist in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, machte als kaufmännische Angestellte Karriere im Verlagswesen. Später gründete sie eine Kommunikationsagentur. Rickli ist unverheiratet und lebt in Winterthur. Gesundheit ist unser höchstes Gut. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Kanton Zürich und dessen Entwicklung liegt der Gesundheitsdirektion am Herzen. Sie setzt sich ein für eine hochstehende, sichere und wirtschaftlich tragbare Gesundheitsversorgung, für qualitativ einwandfreie medizinische Dienstleistungen, Heilmittel, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, für finanziell tragbare Krankenversicherungsprämien. Das Veterinärwesen zählt ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich – denn zu gesunden Menschen gehören auch gesunde Tiere. Es macht ihr Freude, zusammen mit den Mitarbeitenden der Gesundheitsdirektion das sehr gute, vielfältige Gesundheitswesen in unserem Kanton weiterzuentwickeln.

Silvia Steiner, Zürich (bisher/Mitte)

Silvia Steiner wurde im März 1958 geboren und ist in Zürich Oerlikon aufgewachsen. Dort wohnt sie noch immer in einem Vier-Generationen-Haus. Sie studierte an der Universität Zürich der Rechtswissenschaften und promovierte an der Universität Lausanne zum Thema «Häusliche Gewalt». Der Kampf gegen Häusliche Gewalt ist ihr nach wie vor ein Anliegen, und auch als Bildungsdirektorin setzt sie sich in diesem Bereich ein.
Seit 2017 präsidiert sie die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK – mittlerweile ebenfalls in der zweiten Legislatur nach der Wiederwahl im Herbst 2020.
Im Mai 2020 hat sie der Regierungsrat für ein Jahr zu seiner Präsidentin gewählt. Vorsteherin der Bildungsdirektion zu sein, ist eine spannende Aufgabe, es ist aber auch eine grosse Verantwortung. Denn heute gilt mehr denn je: Nur wer gut gebildet ist, kann später ein selbstbestimmtes Leben führen. Wir müssen alles daransetzen, dass wir für die Kinder und Jugendlichen im Kanton Zürich die bestmögliche Bildung und Ausbildung ermöglichen. Eine starke Volksschule, die allen Kindern zugänglich ist, und ein Bildungssystem, das ganz unterschiedliche Laufbahnen ermöglicht, ist die Basis dafür. Die Volksschule ist auch Garant für ein friedliches Zusammenleben. An keinem anderen Ort in unserer Gesellschaft kommen alle Menschen zusammen, unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen oder religiösen Hintergrund. In der Schule lernen die Kinder und Jugendlichen nicht nur Rechnen und Schreiben, sie lernen auch, miteinander zusammenzuleben und Teil unserer Gesellschaft zu sein. Unsere Schulen und unsere Lehrpersonen leisten auch in dieser Hinsicht enorm viel. Die Lehrerinnen und Lehrer dabei möglichst gut zu unterstützen sieht sie als ihre Aufgabe.

Ernst Stocker, Wädenswil (bisher/SVP)

Ernst Stocker wurde am 20. April 1955 in Wädenswil geboren, ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und absolvierte in jungen Jahren eine Ausbildung als diplomierter Meisterlandwirt. Er ist seit dem 1. Mai 2010 Zürcher Regierungsrat. Bis Mai 2015 amtete er als Volkswirtschaftsdirektor, und seit 2015 wird die Finanzdirektion von ihm geführt.
Er gehört der SVP an und wohnt auch heute noch in Wädenswil. Von 1987 bis 2010 war er Mitglied des Kantonsrates, in den Jahren 2003/04 sogar dessen Präsident. Von 1998 bis 2006 war er im Stadtrat von Wädenswil tätig, 1998 bis 2002 als Vorsteher des Gesundheits- und Sicherheitsabteilung, von 2002 bis 2006 als Vorsteher der Bau- und Planungsabteilung. Sein grosses Interesse für eine starke Stellung der Gemeinden im Kanton führte ihn von 2006 bis 2010 in den leitenden Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes. Nach diesen Tätigkeiten amtete er bis 2010 als Stadtpräsident von Wädenswil. Bis ins Jahr 2007 führte er nebenberuflich seinen Bauernhof, der sich seit dem 16. Jahrhundert in Familienbesitz befindet. Nun hat sein Sohn den Hof gepachtet, aber wenn Not am Mann ist, hilft Ernst Stocker auch heute immer noch gerne tatkräftig mit.
Im Zentrum seines politischen Handelns steht stets die Sache und nicht die eigene Person, und er ist der Meinung, dass es die Aufgabe eines Exekutivpolitikers ist, Lösungen zu finden. Dabei zählen Fachwissen und Sachverstand sowie ein zuverlässiges, gradliniges Handeln. Das sture Festhalten an Ideologien führt selten zu zielgerichteten Lösungen.

Carmen Walker Späh, Zürich (bisher/FDP)

Carmen Walker Späh wurde 1958 in Altdorf UR geboren. Dort verbrachte sie ihre Kind- und Jugendjahre und studierte anschliessend an der Universität Zürich Rechtswissenschaften. Sie arbeitete nach ihrem Studium in leitender Funk-

tion im Departement Bau der Stadt Winterthur. Auch führte sie von 2000 bis 2015 ihre eigene Anwaltskanzlei in Zürich.
2015 wurde Carmen Walker Späh in den Regierungsrat des Kantons Zürich gewählt. Bei den Wahlen 2019 wurde sie in ihrem Amt bestätigt. Seit ihrem Amtsantritt steht sie der Volkswirtschaftsdirektion vor. Davor war sie 13 Jahre Kantonsrätin und engagierte sich während fünf Jahren als Verfassungsrätin. Während ihrer Zeit als Parlamentarierin war sie Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Planung und Bau (KPB). Auch ist sie im Verwaltungsrat der Flughafen Zürich AG, in ihrer Eigenschaft als Volkswirtschaftsdirektorin. Carmen Walker Späh ist verheiratet, hat drei erwachsene Söhne und wohnt in Zürich. In ihrer Freizeit reist sie gern ins Bündnerland und geht mit ihrer Familie Wandern und Pilzlen.

Hans-Peter Amrein, Küsnacht (neu/parteilos)

Amrein kandidiert als unabhängiger, parteiloser, bürgerlicher Kandidat und steht ein für eine offene, ehrliche und direkte Politik und für einen effizienten und schlanken Staat. «Das habe ich in den vergangenen 11½ Jahren als Kantonsrat und Mitglied in verschiedenen Kommissionen – wie der Justizkommission, der Kommission für Staat und Gemeinden, der Geschäftsprüfungskommission und der Spezialkommission ZKB – bewiesen. Und ich befinde mich in guter Gesellschaft: So kandidiert doch Herr Regierungsrat Mario Fehr ebenfalls als parteiloser Kandidat», schreibt er in seinem Programm.
Dass für die kommenden Regierungsratswahlen zwei unabhängige Personen und politisch nicht Gleichgesinnte kandidieren, zeugt davon, dass sich immer mehr Menschen im Kanton Zürich eine sachbezogene Politik jenseits von parteipolitischer Ideologie oder Parteiengezänk wünschen. Die derzeitige internationale Krisenlage sowie deren Auswirkungen auf unseren Kanton – sei es im Bereich der Energieversorgung, der Finanzen, der Ernährungssicherheit, aber auch im Bereich der persönlichen Freiheiten – brauchen vor allem eines: sachbezogene und konsequente Lösungen, die offen und ehrlich kommuniziert und realisiert werden.
Als unabhängiger Kandidat, mit einer guten Portion Erfahrung aus der Wirtschaft sowie aus dem Kantonsrat, bringe ich dazu die Voraussetzungen mit. Sachbezogene, offene und ehrliche Politik bedeutet aber auch, dass ich meinen politischen Kompass verfolge. Mit meinen Vorstössen in den vergangenen drei Amtsperioden im Züricher Kantonsrat habe ich dies bewiesen.

Josua Dietrich, Zürich (neu/Freie Liste Stadt Zürich)

Geboren 1986 in Zürich, Lehre als Polymechaniker, Studium in Elektrotechnik, Master in Gesundheitswissenschafte und Technologie an der ETH. Berufliche Stationen als Mechaniker, Mathetutor, System Test Engineer, Jungunternehmer und technischer Leiter. Vater einer Tochter. Leiter Technik MSc ETH,Gesundheitswissenschaften & Technologie.
Seine politischen Standpunkte in Kürze: Nein, danke: zu Giftspritzen, CO_2-Hysterie, EU/Nato-Fremdbestimmung, Testzwang, Gesundheitsbevormundung, Energiekrisestumpfsinn, Kids-Genderbelästigung, Datenunsicherheit. Ja, gerne: für Freiheit, Selbstbestimmung, Familienstärkung, Neutralität, Souveränität, Kompetenz, gesunder Menschenverstand sowie echte ethische und menschliche Werte.

Peter Grünenfelder, Zürich (neu/FDP)

Als Direktor von Avenir Suisse führt er die grösste Denkfabrik der Schweiz. Avenir Suisse wird von der Wirtschaft getragen und erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.
Den Zürcher Unternehmen fehlen bald Zehntausende von Fachkräften. Die OECD-Mindestbesteuerung verschärft den Standortwettbewerb zwischen den Kantonen. Die digitale Revolution ist in vollem Gange, und der Klimawandel verlangt eine vollständige Abkehr vom CO2-Ausstoss. Will man diese Herausforderungen wirksam angehen, darf unser Kanton Zürich politisch nicht stehen bleiben. Um unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität zu erhalten und weiterzuentwickeln, braucht es liberale Lösungen.
Zürich hat zahlreiche Errungenschaften, die dank freisinniger Politik hart erkämpft wurden: die hohe Lebensqualität, das internationale Verkehrsdrehkreuz und den attraktiven Forschungsstandort. Doch der staatliche Schattenwurf wird immer länger:
Der Kanton Zürich ist heute Schweizer Meister im Verwaltungswachstum, bei Bürokratie und Regulierung, bei der Besteuerung der Leistungsträgerinnen und Leistungsträger in Gesellschaft und Wirtschaft. Darauf verzichten wir gerne – auch weil unser Leben damit unnötig verteuert wird. Punkto Innovationskraft ist Zürich im internationalen Vergleich stark zurückgefallen. Vermögende Personen wandern in andere Kantone ab, die Anzahl Firmengründungen ist im interkantonalen Vergleich unterdurchschnittlich.
Es braucht eine Trendumkehr, um unsere Standortattraktivität wieder zu steigern. Es braucht einen liberalen Aufbruch, damit der Kanton Zürich wieder zur schweizweiten Lokomotive wird. Zürich kann definitiv mehr!

Anne-Claude Hensch, Zürich (neu/AL)

«Seit Jahren vernachlässigt der Kanton Zürich seine wichtigen sozialen Aufgaben. Zum Beispiel fehlt für Kitas, Tagesschulen und Alterswohnungen auf dem Land das Geld. Mit Deiner Hilfe werde ich das ändern.
In unserem Kanton herrscht eine grosse Ungleichheit zwischen Stadt und Land. Ob der Zugang zu Kitas, Tagesschulen oder Alterswohnungen gewährleistet ist, hängt bei uns – anders als etwa im Tessin – schlicht vom Wohnort ab.
Die Gemeinde entscheidet über das Angebot. Der Kanton schaut zu und spart Geld. Wir brauchen dringend eine Neuverteilung der Kosten zwischen Kanton und Gemeinden, statt die Betroffenen mit ihren Problemen allein zu lassen. Deshalb setze ich mich für eine gute soziale Infrastruktur im ganzen Kanton ein.
Vielerorts gilt seit ‹9/11› die Maxime ‹Sicherheit vor Freiheit›. Auch in Zürich werden unsere grundlegendsten Rechte immer weiter ausgehöhlt. Vor allem darunter zu leiden haben – anders als etwa in der Romandie – Sozialhilfebeziehende und Geflüchtete.
Aber auch wir werden nicht von den neuen Begehrlichkeiten verschont. Kämpfen wir gegen die technologische Hochrüstung bei Polizei und Justiz. Konkret gegen den Einsatz von neuen Überwachungs- oder Ermittlungs-Technologien ohne klare gesetzliche Regelungen.
Bei der Digitalisierung von grundlegenden Dienstleistungen der Verwaltung hinken wir anderen Kantonen hinterher. Wichtige Projekte, wie das digitale Patientendossier, kämpfen mit Schwierigkeiten und werden – anders als etwa in Bern – mit jedem Versuch teurer.
Es fehlt eine einheitliche Strategie. Zugleich sind zentrale Fragen wie der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Verwaltung nicht geregelt. Ich engagiere mich für gesetzliche Grundlagen und geeignete Massnahmen, um digitale Angebote endlich für alle nutzbar zu machen und Datenmissbrauch zu verhindern.»

Patrick Jetzer, Dübendorf (neu/Aufrecht Zürich)

Patrick Jetzer, 50 Jahre alt, Neo-Gemeinderat in Dübendorf, will Regierungsrat werden. Der Dübendorfer ist Präsident von Aufrecht Schweiz. Der neu gegründete Verein versteht sich nicht als Partei, sondern als Bürgerrechtsbewegung, die sich stark mache «für die Wiederherstellung der Grund- und Menschenrechte in der Schweiz», wie die Gründer mitteilten. Jetzer arbeitete 25 Jahre in der Pharma-Industrie und ist nun im Handel mit Edelmetallen und weiteren Projekten tätig. Er ist in einer festen Beziehung, hat zwei erwachsene Kinder und einen Enkel. Ausserdem ist er Autor des Buches «Corona Fakten Check»
Er leitet seine Position von den Werten ab, welche «Aufrecht» vertritt. «Wenn z.B. ein Wert «Selbstbestimmung und Eigenverantwortung» heisst, gilt dies nicht nur für Bereiche, die mir entgegen kommen, sondern auch dort, wo ich es gerne anders hätte. Das kreide ich den Politikern, Parteien und auch vielen Zeitgenossen an, dass ihre Werte und Interessen, die sie vertreten, in erster Linie für sie selber Geltung haben und die andere Seite, so man denn 50% plus er-

reicht, übergangen wird. Wer meine politischen Ideen gerne etwas detaillierter haben möchte, verweise ich auf das Positionspapier von Aufrecht Schweiz, zu welchem ich stehen kann», schreibt er auf seiner Website.

Benno Scherrer, Uster (neu/glp)

Auch Benno Scherrer will Regierungsrat in Zürich werden. «Zürich ist mein Heimatkanton. Hier bin ich aufgewachsen, habe studiert und bin Berufsschullehrer sowie Präsident einer Sekundar- und Berufsschule im Oberland geworden. Und hier begann vor 18 Jahren auch mein politischer Weg als Grünliberaler der ersten Stunde, der mich über den Gemeinderat in Uster in den Zürcher Kantonsrat und 2021 als ‹höchster Zürcher› ins Kantonsratspräsidium geführt hat. Unser Kanton ist mit einem beispiellosen Chancenreichtum gesegnet – ob Wirtschaftskraft und Wissenschaftsstandort, kulturelle Landschaft oder zivilgesellschaftliches Engagement – wo sonst finden wir solche Potenziale? Doch unser Regierungsrat macht viel zu wenig aus diesen Möglichkeiten. An unseren Schulen herrscht ein Bildungschaos, das wir uns als Innovationsstandort von Weltrang nicht weiter leisten dürfen. Doch unter der aktuellen Regierung fällt der Kanton Zürich mit Blick auf seine Innovationskraft immer weiter zurück. Und im Kampf gegen den Klimawandel kommen wir nur langsam voran. Ich trete an, das zu ändern», schreibt er auf seiner Homepage.

Bernhard Schmidt, Dietikon (neu/parteilos)

Schmidt ist am 21. Mai 1965 geboren und in Dietikon aufgewachsen, verheiratet, Vater von sechs Kindern. Seine Hobbies sind der Garten, Lesen und Politik.
«Ich bin im Kanton Zürich geboren, aufgewachsen und mit meiner Familie zu Hause. Die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Kantons sowie die Zukunft der nachkommenden Generationen liegen mir am Herzen. Deshalb setze ich mich mit voller Überzeugung und Engagement für sie ein. Dank meiner diversen Erfahrungen und Fähigkeiten bringe ich eine breite Palette von persönlichen und fachlichen Kompetenzen mit, die mich für das Amt als Regierungsrat qualifizieren. Meine Führungs-, Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten zeichnen mich ebenso aus wie meine Entscheidungsstärke und meine Weitsichtigkeit. Dabei ist mir ein konstruktiver und empathischer, wertschätzender Umgang mit allen Menschen wichtig. Ich bin es gewohnt, mit den unterschiedlichsten Menschen in den verschiedensten Formationen zusammenzuarbeiten und bringe deshalb für das Amt in der Exekutive beste Voraussetzungen mit. Im Umfeld einer multikulturellen Gesellschaft, einer kulturellen und sozialen Vielfalt fühle ich mich wohl. Ich bin motiviert, mich für alle Zürcherinnen und Zürcher einzusetzen», ist auf seiner Website zu lesen.

Priska Seiler Graf, Kloten (neu/SP)

«Solidarität, Ökologie und Chancengerechtigkeit sind meine zentralen Lebensgrundsätze. Genau darum bin ich damals auch der SP beigetreten, der Partei, die für diese Werte kämpft. Aus Leidenschaft, genauso wie ich es seit nunmehr über 25 Jahren tue. Mit einer Überzeugung, die stetig stärker wird. Denn die Notwendigkeit einer sozialen und gerechten Politik ist grösser denn je – sei es in der Bildung, im Gesundheitswesen oder auch beim bezahlbaren Wohnraum. Meine politische Karriere hat mich durch alle föderalen Ebenen der Schweiz geführt. Und ich glaube deshalb sagen zu dürfen, dass ich die Menschen in diesem Kanton und den Kanton selbst à fonds kenne. Alle Facetten von ihm, seine beeindruckenden Stärken, seine Vorzüge, seine Attraktivität und aber auch die Schwächen und weniger schönen Seiten.
Ich kenne die lokalen Gegebenheiten, weil ich sie als Parlamentarierin und Stadträtin in Kloten hautnah erlebt habe. Ich weiss um die Bedürfnisse auf kantonaler Ebene und auch dass wir sie nur gemeinsam mit unseren Partner:innen befriedigen können, wie ich das als Kantonsrätin wie auch jetzt als Nationalrätin gemacht habe. Kurz: Ich bin mit den Herausforderungen von Zürich vertraut.
Ich habe auch mit aller Deutlichkeit gesehen, was es heisst, wenn die Solidarität, die Chancengerechtigkeit in der Bildung und das Klima mit Füssen getreten werden. Trotz meiner vielen Jahre an Erfahrung erschüttert mich die Not von Mensch und Umwelt immer wieder. Meine politische Laufbahn hat mich nicht abgehärtet: ich bin motivierter denn je, mich mit aller Kraft für die Menschen im Kanton Zürich einzusetzen. Deshalb bewerbe ich mich als Regierungsrätin. Mein Kanton soll ein Kanton für alle sein.»

Daniel Sommer, Affoltern a. A. (neu/EVP)

Politisch sein und wirken heisst für Sommer: Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen. Daher ist ihm die Gestaltung unseres Zusammenlebens ebenso wichtig wie das Eröffnen von Zukunftsperspektiven für alle. Und dass jedes Gesetz auch unter dem Gesichtspunkt seiner Nachhaltigkeit geprüft werden muss, verstehe sich von selbst.
«Auf dem Weg zu diesen Zielen orientiere ich mich am gesunden Menschenverstand und an den Werten der Evangelischen Volkspartei, deren Mitglied ich bin. Weil die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen zum Wesen einer Demokratie gehören, sind Kompromisse unvermeidlich. Tragfähige Lösungen zu suchen und auszuhandeln finde ich spannend, bereichernd und wichtig. Genau hinschauen, worum es eigentlich geht, ist für mich immer der erste Schritt. Denn nur so kann ich auch die Argumente einordnen, die andere Parteien einbringen. Passende Stichworte zu meiner Art des Politisierens: Respekt, Neugier, Hartnäckigkeit, Dienen, Optimismus. Und wenn es angesagt ist, auch Spass», ist auf seiner Website zu lesen.

Peter Vetsch, Zürich (neu/parteilos)

Geboren 1965 in Grabs SG, aufgewachsen und Besuch der Grundschulen in Sargans SG, 1981/82 Vorkurs für gestalterische Berufe an der Kunstgewerbeschule St. Gallen, anschliessend Ausbildung zum Schriftsetzer, ab 1987 in Anstellung als Hausgrafiker in einer Druckerei in Chur bis 1993, folgend Selbstständigerwerbender in Grafik und Typografie in Sargans, ab 1997 mit umsatzstärkerem Filialbetrieb in Chur.
«Auf provoziertes Outing als Homosexueller und Voten meinerseits für eine wünschenswerte Akzeptanz verschiedener Liebes- und Lebensformen, späteren Kritiken an der sichtlich unmotivierten und an lückenloser Aufklärung des Bündner Kartell-Skandals desinteressiert erscheinenden involvierten kantonalen Politik und auf Äusserungen meines Unmuts über Fehlverhalten von amtlichen Stellen und der wirtschaftlichen wie sozialen Erniedrigung von Whistleblower Adam Quadroni folgten Vergrämungsaktionen meiner meist von kantonalen Geldern abhängigen Kundschaft. Infolge dieser sich häufenden zeitraubenden Begebenheiten entschloss ich mich 2017 zur Aufgabe der Selbstständigkeit, ab Spätsommer 2017 bis August 2018 arbeitete ich als teilzeitangestellter Grafiker bei der Liechtensteinischen Post AG. Mein gesteigertes Interesse an Partizipation im progressiven politischen Spektrum bewog mich zum Umzug nach Zürich. Nach zwei Anläufen in Sargans und Balgach klappte mein Austritt aus der reformierten Kirche», beschreibt er seinen Werdegang auf seiner Homepage.
Kurze Parteimitgliedschaften in der Alternativen Liste und der Partei der Arbeit in Zürich mit schauerlichem Einblick in Methodik und Praktika der mit der Konzernwirtschaft und Staat verflochtenen Macht der Kirchen und einer ungesunden Entfremdung der Politik von der zunehmend säkularisierten Gesellschaft.

Florian Wegmann, Seuzach (neu/parteilos)

Jahrgang 2004 und Kaufmann in Ausbildung. Cevi-Leiter und während der Sekundarstufe Mitglied im Umweltteam der Schule.

Die Informationen zu den einzelnen Regierungsratskandidaten wurden von der Redaktion aufgrund der Kandidaten- und/oder Partei-Homepages und weiteren öffentlich zugänglichen Informationsquellen zusammengetragen.



Wie wähle ich richtig?

Eine abgegebene Stimme ist nichts wert, wenn der Wahlzettel falsch ausgefüllt wurde. Hier einige Hinweise.

Kantonsratswahl

Für die Wahl des Kantonsrats erhalten Sie ein für Ihren Wahlkreis spezifisches Set von Wahlzetteln. Sie wählen, indem Sie einen der Wahlzettel aus Ihrem Wahlzettel-Set verwenden.

Sie haben drei Möglichkeiten (A, B oder C):

A Wahlzettel unverändert abgeben
Den von Ihnen gewählten vorgedruckten Wahlzettel können Sie unverändert abgeben.
Wirkung: Die Liste (Partei) erhält so viele Stimmen (Parteistimmen), wie Namen (Kandidierendenstimmen) und leere Zeilen (Zusatzstimmen) aufgeführt sind.

B Wahlzettel verändern
Sie können vorgedruckte Namen von Kandidierenden streichen. Der Name eines Kandidaten auf einem Wahlzettel ist gestrichen.
Wirkung: Kandidierende, die Sie streichen, erhalten von Ihnen keine Stimme. Die nun leeren Zeilen zählen nur als Stimmen für die Partei.

Kumulieren: Sie können einen vorgedruckten Namen handschriftlich wiederholen. Der gleiche Name darf jedoch höchstens zweimal auf Ihrem Wahlzettel vorkommen. Der Name einer Kandidatin oder eines Kandidaten auf einem Wahlzettel ist gestrichen und durch einen anderen Namen desselben Wahlzettels ersetzt.
Wirkung: Kandidierende, die Sie kumulieren, erhalten von Ihnen zwei Stimmen. Das Kumulieren hat jedoch keinen Einfluss auf die Gesamtzahl der Stimmen für die Partei.

Panaschieren: Sie können Namen von kandidierenden Personen anderer Listen Ihres Wahlkreises auf den von Ihnen gewählten Wahlzettel schreiben. Der Name einer Person darf höchstens zweimal auf Ihrem Wahlzettel aufgeführt werden. Der Name eines Kandidaten oder einer Kandidatin auf einem Wahlzettel ist gestrichen und durch eine andere Person ersetzt.
Wirkung: Die gestrichene Person und ihre Partei erhält eine Stimme weniger. Diese Stimme geht an die neu aufgeführte Person und ihre Partei.

Streichen oder Ändern der Listennummer und -bezeichnung: Sie können die Listennummer und die Listenbezeichnung des gewählten Wahlzettels streichen und sie durch Nummer und Bezeichnung einer anderen Liste ersetzen. Wenn die Listennummer und die Listenbezeichnung nicht übereinstimmen, gilt die Listenbezeichnung.
Wirkung: Lassen Sie Namen stehen, erhalten diese Kandidierenden und deren Partei Ihre Stimme trotz neuer Listenbezeichnung. Die Stimmen der leeren Zeilen dagegen gehen an die von Ihnen neu eingesetzte Liste. Falls Sie keine neue Listennummer und -bezeichnung aufführen, gehen die Stimmen der leeren Zeilen verloren.

C Leeren Wahlzettel verwenden
Sie können den leeren Wahlzettel verwenden und selber Kandidierende von den vorgedruckten Wahlzetteln zusammenstellen.
Wirkung: Diese Personen und deren Parteien erhalten dadurch Ihre Stimme.

Sie können ausserdem eine Listennummer und die zugehörige Listenbezeichnung auf dem Wahlzettel anbringen.
Wirkung: Die aufgeführte Partei erhält für jede leere Zeile eine Zusatzstimme. Falls Sie keine Listennummer und -bezeichnung aufführen, gehen die Stimmen der leeren Zeilen verloren.

Ausserdem zu beachten:
Sie dürfen für die Kantonsratswahl nur einen amtlichen Wahlzettel verwenden. Ihr Wahlzettel kann weniger Namen von Kandidierenden enthalten, als in Ihrem Wahlkreis Sitze zu vergeben sind. Leere Zeilen gehen als Stimmen an die auf dem Wahlzettel genannte Partei.
Um gültig zu sein, muss Ihr Wahlzettel den Namen von mindestens einer kandidierenden Person aus Ihrem Wahlkreis enthalten.
Änderungen an den Wahlzetteln müssen Sie persönlich und handschriftlich vornehmen.
Änderungen müssen klar und eindeutig sein. Wenn Sie kandidierende Personen kumulieren oder panaschieren, bezeichnen Sie diese möglichst genau. Übertragen Sie die Kandidierendennummer, Namen und Vornamen und nötigenfalls weitere Angaben.
Wiederholungszeichen und Ähnliches (Gänsefüsschen, «dito», «idem») sind nicht erlaubt. Sie müssen die Namen ausschreiben! Kein Name darf mehr als zweimal auf Ihrem Wahlzettel aufgeführt sein. Der Wahlzettel darf nicht mehr Namen aufweisen, als er Zeilen hat. Überzählige Namen werden gestrichen.

Regierungsratswahl

Wählbar ist jede stimmberechtigte Person, die ihren politischen Wohnsitz im Kanton Zürich hat. Es sind somit auch Personen wählbar, die nicht auf dem erstmals beigelegten Beiblatt aufgeführt sind.
Benutzen Sie für die Wahl nur diesen amtlichen Wahlzettel. Sie müssen den Wahlzettel persönlich und handschriftlich ausfüllen.
Sie dürfen jede Person nur einmal aufschreiben. Bezeichnen Sie die Personen mit näheren Angaben wie Partei, Wohnort usw.
Sie können Ihre Stimme brieflich oder an der Urne abgeben. Eine gültige Stimmabgabe ist nur mit den amtlichen Wahl- und Stimmzetteln möglich, welche von Ihnen persönlich und handschriftlich ausgefüllt werden müssen.

Informationen am Wahltag

Am Wahlsonntag werden auf zh.ch/wahlen laufend Zwischenergebnisse, Hochrechnungen und abschliessend die Endergebnisse veröffentlicht. wa

Infos von ch.ch / easyvote.ch / zh.ch

Wahlanleitung in leichter Sprache und Video für Junge

Die Demokratie ist dann stark und lebendig, wenn möglichst viele Menschen ihre politischen Rechte wahrnehmen. Für diese Wahlen macht der Kanton zusätzliche neue Angebote: Zum ersten Mal ist die Wahlanleitung auch in leichter Sprache verfügbar. Und ein Video soll zum Wählen motivieren.

In der Schweiz haben rund 16 Prozent der Menschen Mühe mit Lesen und Schreiben. Sie stammen aus allen sozialen Schichten und allen Berufsgruppen. Für sie kann es schwierig sein, selbstständig zu wählen. Eine funktionierende Demokratie ist jedoch darauf angewiesen, dass möglichst alle aktiv mitbestimmen können. Als erster Kanton der Schweiz hat der Kanton Zürich einen Aktionsplan für die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der UNO verabschiedet. Der Aktionsplan fordert Massnahmen, um kantonale Informationen für Menschen mit Behinderung zugänglich zu machen.
Deshalb hat die Direktion der Justiz und des Innern zusammen mit capito Zürich für die kantonalen Wahlen im Februar 2023 eine Wahlanleitung in leichter Sprache entwickelt. Der Kanton bietet damit eine leicht verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitung fürs korrekte Ausfüllen der Wahlzettel für die Kantons- und Regierungsratswahlen. Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten soll damit ermöglicht werden, ihr demokratisches Wahlrecht selbständig wahrzunehmen.
Die Wahlanleitung in leichter Sprache ist auf der kantonalen Website als barrierefreies pdf-Dokument zum Herunterladen verfügbar. Zudem weisen die amtlichen Wahlunterlagen, die alle Stimmberechtigen des Kantons Zürich per Post erhalten, prominent mittels QR-Code und Link auf die Wahlanleitung in leichter Sprache hin.

Video mit Wahlanleitung für Junge

Junge Menschen beteiligen sich wesentlich weniger stark an Wahlen und Abstimmungen als die Durchschnittsbevölkerung. Diese Untervertretung ist gerade bei kommunalen und kantonalen Wahlen besonders stark. Um diese Gruppe besser zu erreichen, stellt der Kanton Zürich für die kantonalen Wahlen im Februar ein Video bereit, das in verkürzter Fassung die wichtigsten Wahlregeln erklärt. Das vom bekannten Comedian Cedric Schild produzierte Video soll vor allem jüngere Stimmberechtigte ansprechen und wird über die sozialen Medien ausgespielt.

Beiblatt mit Kandidierenden für den Regierungsrat

In den kantonalen Wahlunterlagen finden die Stimmberechtigten zudem zum ersten Mal ein Beiblatt mit Angaben zu den für den Regierungsrat kandidierenden Personen. Diese Information musste bis anhin von den Stimmberechtigten selber gesucht werden. Das Beiblatt soll den Wahlberechtigten beim Ausfüllen des Wahlzettels helfen. Es sind aber auch Personen wählbar, die nicht auf dem Beiblatt aufgeführt sind, sofern sie ihren politischen Wohnsitz im Kanton Zürich haben.

Informationen für Stimmberechtigte

Auf der kantonalen Website zu den Wahlen und Abstimmungen finden die Stimmberechtigten weitere Informationen zur brieflichen oder persönlichen Stimmabgabe an der Urne und wie vorzugehen ist, wenn sie die Wahlunterlagen nicht erhalten haben oder nicht mehr finden. zh



WAHLKREIS HORGEN

WÄHLE UNSERE KANDIDATINNEN!

Für mehr Frauen in der kantonalen Politik!
Am 12. Februar 2023 finden die Kantons- und Regierungsratswahlen statt.


ALEXIA BISCHOF
Die Mitte, neu


ERIKA BÖNI
FDP, neu


SUSAN PONTI
GLP, neu


CHRISTA ISABELLE STÜNZI
GLP, bisher


VANESSA ZIEGLER-WINKLER
Die Mitte, neu


CHRISTINA ZURFLUH FRAEFEL
SVP, bisher

Vielen Dank für die Unterstützung:
Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung
MIGROS Kulturprozent